

## Zeitschriftenübersicht und Buchbesprechungen

*Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie* 51 (2002) 5, S. 400-412

urn:nbn:de:bsz-psydok-43750

Erstveröffentlichung bei:

**Vandenhoeck & Ruprecht** WISSENSWERTE SEIT 1735

<http://www.v-r.de/de/>

### Nutzungsbedingungen

PsyDok gewährt ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit dem Gebrauch von PsyDok und der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Kontakt:

#### **PsyDok**

Saarländische Universitäts- und Landesbibliothek  
Universität des Saarlandes,  
Campus, Gebäude B 1 1, D-66123 Saarbrücken

E-Mail: [psydok@sulb.uni-saarland.de](mailto:psydok@sulb.uni-saarland.de)  
Internet: [psydok.sulb.uni-saarland.de/](http://psydok.sulb.uni-saarland.de/)

# Inhalt

## Aus Klinik und Praxis / From Clinic and Practice

Berns, I.: Tiefenpsychologisch fundierte und psychoanalytische Psychotherapie bei Kindern und Jugendlichen aus der Sicht einer Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (Psychotherapy and/or psychoanalysis with children and adolescents: Aspects contributed by a German therapist treating children and adolescents) . . . . .	39
Bonney, H.: Unsichtbare Väter: Kindliche Entwicklung und Familiendynamik nach heterologer Insemination (DI) (Invisible fathers: Child development and family dynamics after heterologues insemination (DI)) . . . . .	118
Borowski, D.: Tiefenpsychologisch-fundierte Psychotherapie im Kindes- und Jugendalter aus der Sicht des Gutachters (Depth psychologically founded psychotherapy with children and adolescents from the point of the reviewer) . . . . .	49
Branik, E.: Störungen des Sozialverhaltens – Therapeutische Möglichkeiten und Grenzen in der stationären Kinder- und Jugendpsychiatrie (Conduct disorders – Therapeutical possibilities and limits of inpatient treatment in child and adolescent psychiatry) . . . .	533
Bräutigam, B.; Schnitker, A.: „Es paßt nichts mehr rein“ – Kasuistik einer eßgestörten kurdischen Jugendlichen vor dem familiären Hintergrund politischer Verfolgung (‘‘There isn’t room for anything more’’ – The casuistry of a Kurdish adolescent before the family background of political persecution) . . . . .	559
Fagg, M.: Beverly Lewis House – Bericht über den Aufbau einer Zufluchtseinrichtung für von Mißbrauchserfahrungen betroffene Frauen mit Lernschwierigkeiten (Beverly Lewis House – Setting up a safe house for women with learning disabilities who have experienced abuse) . . . . .	653
Frölich, J.; Döpfner, M.; Biegert, H.; Lehmkuhl, G.: Praxis des pädagogischen Umgangs von Lehrern mit hyperkinetisch-aufmerksamkeitsgestörten Kindern im Schulunterricht (Teacher training in the management of children with Attention Deficit Hyperactivity Disorder) . . . . .	494
Gensecke, J.; Bauer, A.; Scheder-Bieschin, F.; Lehmkuhl, U.: Drogenkonsum und psychische Störungen bei Jugendlichen mit Straßenkarrieren (Drug usage and psychiatric disorders in street youths) . . . . .	385
Meng, H.; Bilke, O.; Braun-Scharm, H.; Zarotti, G.; Bürgin, D.: Zur Indikation einer stationären jugendpsychiatrischen Behandlung (About the indication for in-patient adolescent psychiatric treatment) . . . . .	546
Meng, H.; Bürgin, D.: Soll eine Jugendpsychiatrische Klinik offen geführt werden? – Erste Auswertung von sieben Jahren Erfahrung (Should a psychiatric inpatient treatment of adolescents take place in an open ward? Data from seven years of experience) . . . . .	373
Pfleiderer, B.: Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie bei Kindern und Jugendlichen (Depth psychologically founded psychotherapy for children and adolescents) . . .	31

## Originalarbeiten / Original Articles

Boeger, A.; Mülders, S.; Mohn, A.: Aspekte des Körperbildes bei körperbehinderten Jugendlichen (Body image of physically handicapped adolescents) . . . . .	165
Bohlen, G.: Die Erhebung der Selbstwirksamkeit in einer dyadischen Konfliktgesprächssituation zwischen Mutter und Kind an einer Erziehungsberatungsstelle (Measurement	

of self-efficacy in a controversial debating of a mother-child-dyad at a child guidance centre) . . . . .	341
Brettel, H.; Poustka, F.: Häufungen abnormer psychosozialer Umstände bei jugendlichen Straftätern mit Beeinträchtigungen der Schuldfähigkeit (Accumulation of associated abnormal psychosocial situations in young delinquents with attenuation of penal responsibility) . . . . .	523
Buddeberg-Fischer, B.; Klaghofer, R.: Entwicklung des Körpererlebens in der Adoleszenz (Development of body image in adolescence) . . . . .	697
Di Gallo, A.; Amsler, F.; Bürgin, D.: Behandlungsabbrüche in einer kinder- und jugendpsychiatrischen Ambulanz in Basel: eine Evaluation im Rahmen der Qualitätssicherung (Dropping-out at a child psychiatry outpatient clinic in Basel: An evaluation for quality control) . . . . .	92
Distler, S.: Behandlungsmotivation, Behandlungszufriedenheit und Lebensqualität aus der Sicht der Eltern an einer kinderpsychiatrischen Einrichtung – ein Beitrag zur Qualitätssicherung (Treatment motivation, treatment satisfaction, and the assessment of life quality in the view of parents in child psychiatry – A contribution to quality assurance) . . .	711
Flechtner, H.; Möller, K.; Kranendonk, S.; Luther, S.; Lehmkuhl, G.: Zur subjektiven Lebensqualität von Kindern und Jugendlichen mit psychischen Störungen: Entwicklung und Validierung eines neuen Erhebungsinstruments (The subjective quality of life of children and adolescents with psychic disturbances: Development and validation of a new assessment tool) . . . . .	77
Frölich, J.; Döpfner, M.; Berner, W.; Lehmkuhl, G.: Behandlungseffekte kombinierter kognitiver Verhaltenstherapie mit Elternt raining bei hyperkinetischen Kindern (Combined cognitive behavioral treatment with parent management training in ADHD) . . . . .	476
Haffner, J.; Esther, C.; Münch, H.; Parzer, P.; Raue, B.; Steen, R.; Klett, M.; Resch, F.: Verhaltensauffälligkeiten im Einschulungsalter aus elterlicher Perspektive – Ergebnisse zu Prävalenz und Risikofaktoren in einer epidemiologischen Studie (Parent-reported problems of six year old pre-school children – Prevalence and risk factors in an epidemiological study) . . . . .	675
Huss, M.; Völger, M.; Pfeiffer, E.; Lehmkuhl, U.: Diagnosis Related Groups (DRG) in der Kinder- und Jugendpsychiatrie: Ergebnisse einer prospektiven Studie (Diagnosis related groups (DRG) in child and adolescent psychiatry: A prospective pilot study) . . . . .	239
Kaltenborn, E.-K.: „Ich versuchte, so ungezogen wie möglich zu sein“ – Fallgeschichten mit autobiographischen Niederschriften: die Beziehung zum umgangsberechtigten Elternteil während der Kindheit in der Rückerinnerung von jungen Erwachsenen (“I tried to be as naughty as possible.” Case histories based on autobiographical narratives: the relationship with the non-residential parent during childhood remembered by young adults) . . . . .	254
Ochs, M.; Seemann, H.; Franck, G.; Verres, R.; Schweitzer, J.: Familiäre Körperkonzepte und Krankheitsattributionen bei primären Kopfschmerzen im Kindes- und Jugendalter (Family body concepts and family illness attributions in primary headache in childhood and adolescence) . . . . .	209
Roth, M.: Geschlechtsunterschiede im Körperbild Jugendlicher und deren Bedeutung für das Selbstwertgefühl (Gender differences in the adolescent’s body image and their relevance for general selfesteem) . . . . .	150
Rudolph, H.; Petermann, F.; Laß-Lentzsch, A.; Warnken, A.; Hampel, P.: Streßverarbeitung bei Kindern und Jugendlichen mit Krebs (Coping in children and adolescents with cancer) . . . . .	329
Salbach, H.; Huss, M.; Lehmkuhl, U.: Impulsivität bei Kindern mit Hyperkinetischem Syndrom (Impulsivity in ADHD children) . . . . .	466

Schepker, R.: Jugendpsychiatrische Suchtstationen – notwendig und sinnvoll? Behandlungsverläufe von jugendpsychiatrischer Behandlung und Rehabilitationsbehandlung für jugendliche Drogenabhängige (Is there a need for a separate juvenile drug treatment system? Course of treatment in an adolescent psychiatry and a rehabilitation unit with adolescent drug addicts) . . . . .	721
Schleiffer, R.; Müller, S.: Die Bindungsrepräsentation von Jugendlichen in Heimerziehung (Attachment representation of adolescents in residential care) . . . . .	747
Siniatchik, M.; Gerber, W.-D.: Die Rolle der Familie in der Entstehung neurophysiologischer Auffälligkeiten bei Kindern mit Migräne (The role of the family in the development of neurophysiological abnormalities in children suffering from migraine) . . . . .	194
Waligora, K.: Der Einfluß sozialer Unterstützung durch Eltern und Peers auf körperliche Beschwerden bei Schülerinnen und Schülern (The influence of parental and peer-support on physical complaints in a student population) . . . . .	178
Zerahn-Hartung, C.; Strehlow, U.; Haffner, J.; Pfüller, U.; Parzer, P.; Resch, F.: Normverschiebung bei Rechtschreibleistung und sprachfreier Intelligenz (Change of test norms for spelling achievement and for nonverbal intelligence) . . . . .	281

### Übersichtsarbeiten / Review Articles

Degener, T.: Juristische Entwicklungsschritte – Vom Tabu zur sexuellen Selbstbestimmung für behinderte Menschen? (Steps of legal development – From taboo to sexual determination for people with developmental disabilities?) . . . . .	598
Döpfner, M.; Lehmkuhl, G.: Evidenzbasierte Therapie von Kindern und Jugendlichen mit Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) (Evidence based therapy of children and adolescents with Attention Deficit Hyperactivity Disorder (ADHD)) . . .	419
Fegert, J. M.: Veränderung durch Forschung – Die multiplen Aufträge und Ziele eines Praxisforschungsmodellprojekts zur Thematik der sexuellen Selbstbestimmung und sexuellen Gewalt in Institutionen für Menschen mit geistiger Behinderung (Action research in benefit of children and adolescents and adult persons with learning difficulties. Different aims of a practical research project on sexual abuse and sexual self determination in care giving institutions) . . . . .	626
Günter, M.: Reifung, Ablösung und soziale Integration. Einige entwicklungspsychologische Aspekte des Kindersports (Maturation, separation, and social integration. Children's sport from a developmental psychology perspective) . . . . .	298
Häußler, G.: Das Aufmerksamkeitsdefizit- und Hyperaktivitätssyndrom (ADHS) aus psychoanalytischer Sicht (The Attention Deficit Hyperactivity Disorder (ADHD) from a psychoanalytic point of view) . . . . .	454
Huck, W.; Thorn, P.: Kinder und Familien im Zeitalter der Fortpflanzungstechnologie – neue Fragestellungen im Rahmen der kinderpsychiatrischen Arbeit (Children and families in the age of assisted human reproduction – New challenges within the field of child psychiatry) . . . . .	103
Miller, Y.; Kuschel, A.; Hahlweg, K.: Frühprävention von externalisierenden Störungen – Grundprinzipien und elternzentrierte Ansätze zur Prävention von expansiven kindlichen Verhaltensstörungen (Early prevention of conduct disorders – Basic principles and parent-based prevention trials of externalizing behavior disorders ) . . . . .	441
Retzlaff, R.: Behandlungstechniken in der systemischen Familientherapie mit Kindern (Working with children in systemic family therapy) . . . . .	792

Ribi, K.; Landolt, M.; Vollrath, M.: Väter chronisch kranker Kinder (Fathers of chronically ill children) .....	357
Rüger, R.: Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie (Depth psychologically founded psychotherapy) .....	12
Schick, A.; Ott, I.: Gewaltprävention an Schulen – Ansätze und Ergebnisse (Violence prevention at schools: Programs and results) .....	766
Thomas, H.; Wawrock, S.; Klein, S.; Jeschke, K.; Martinsohn-Schittkowski, W.; Sühlfleisch, U.; Wölkerling, U.; Ziegenhain, U.; Völger, M.; Fegert, J. M.; Lehmkuhl, U.: Umgang mit sexueller Selbstbestimmung und sexueller Gewalt in Wohneinrichtungen für junge Menschen mit geistiger Behinderung – Bericht aus einem laufenden Bundesmodellprojekt (Dealing with sexual self-determination and sexual violence in residential-institutions for young people with mental retardation – Report from an on-going study process) .....	636
Walter, J.: Vom Tabu zur Selbstverwirklichung – Akzeptanzprobleme und Lernprozesse in der Arbeit mit behinderten Menschen (From taboo to self realization – Problems of acceptance and learning processes in working with people with disabilities) .....	587
Zemp, A.: Sexualisierte Gewalt gegen Menschen mit Behinderung in Institutionen (Sexualised violence against people with development disabilities in institutions) ....	610

### Buchbesprechungen

Andresen, B.; Mass, R.: Schizotypie – Psychometrische Entwicklungen und biopsychologische Forschungsansätze (O. Bilke) .....	317
Barthelmes, J.; Sander, E.: Erst die Freunde, dann die Medien. Medien als Begleiter in Pubertät und Adoleszenz (C. von Bülow-Faerber) .....	408
Bornhäuser, A.: Alkoholabhängigkeit bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Versorgungskonzepte der modernen Suchtkrankenhilfe (R. Ebner) .....	741
Buddeberg-Fischer, B.: Früherkennung und Prävention von Eßstörungen. Eßverhalten und Körpererleben bei Jugendlichen (I. Seiffge-Krenke) .....	406
Cierpka, M.; Krebeck, S.; Retzlaff, R.: Arzt, Patient und Familie (L. Goldbeck) .....	318
Dutschmann, A.: Das Aggressions-Bewältigungs-Programm, Bd. 1-3 (D. Gröschke) .....	67
Eickhoff, E. W. (Hg.): Jahrbuch der Psychoanalyse, Bd. 43 (M. Hirsch) .....	315
Frank, R.; Mangold, B. (Hg.): Psychosomatische Grundversorgung bei Kindern und Jugendlichen. Kooperationsmodelle zwischen Pädiatrie und Kinder- und Jugendpsychiatrie (J. Wilken) .....	411
Gabriel, T.: Forschung zur Heimerziehung. Eine vergleichende Bilanzierung in Großbritannien und Deutschland (L. Unzner) .....	740
Gauda, G.: Theorie und Praxis des therapeutischen Puppenspiels. Lebendige Psychologie C. G. Jungs (B. Gussone) .....	410
Gloger-Tippelt, G. (Hg.): Bindung im Erwachsenenalter. Ein Handbuch für Forschung und Praxis (K. Brüggemann) .....	132
Greenspan, S. I.; Wieder, S.: Mein Kind lernt anders. Ein Handbuch zur Begleitung förderbedürftiger Kinder (L. Unzner) .....	514
Günder, R.: Praxis und Methoden der Heimerziehung. Entwicklungen, Veränderungen und Perspektiven der stationären Erziehungshilfe (L. Unzner) .....	138
Heineman Pieper, M. H.; Pieper, W. J.: Smart Love. Erziehen mit Herz und Verstand (D. Irlich) .....	516
Henn, F.; Sartorius, N.; Helmchen, H.; Lauter, H. (Hg.): Contemporary Psychiatry (J. Koch) .....	230
Heubrock, D.; Petermann, F.: Aufmerksamkeitsdiagnostik (D. Irlich) .....	669

Heubrock, D.; Petermann, F.: Lehrbuch der Klinischen Kinderneuropsychologie. Grundlagen, Syndrome, Diagnostik und Intervention ( <i>K. Sarimski</i> )	66
Hoops, S.; Permien, H.; Rieker, P.: Zwischen null Toleranz und null Autorität. Strategien von Familien und Jugendhilfe im Umgang mit Kinderdelinquenz ( <i>C. von Bülow-Faerber</i> )	226
Keenan, M.; Kerr, K. P.; Dillenburger, K. (Hg.): Parent's Education as Autism Therapists. Applied Behavior Analysis in Context ( <i>H. E. Kehrer</i> )	225
Kilb, R.: Jugendhilfeplanung – ein kreatives Missverständnis? ( <i>L. Unzner</i> )	130
Krucker, W.: Diagnose und Therapie in der klinischen Kinderpsychologie: Ein Handbuch für die Praxis ( <i>L. Unzner</i> )	131
Lamprecht, F.: Praxis der Traumatherapie – Was kann EMDR leisten? ( <i>P. Diederichs</i> )	135
Lauth, G.; Brack, U.; Linderkamp, F. (Hg.): Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen. Praxishandbuch ( <i>D. Gröschke</i> )	228
Lenz, A.: Partizipation von Kindern in Beratung ( <i>M. Seckinger</i> )	811
Lutz, R.; Stickelmann, B. (Hg.): Weglaufen und ohne Obdach. Kinder und Jugendliche in besonderen Lebenslagen ( <i>I. Seiffge-Krenke</i> )	407
Menzen, K.-H.: Grundlagen der Kunsttherapie ( <i>D. Gröschke</i> )	671
Milch, W. E.; Wirth, H.-J. (Hg.): Psychosomatik und Kleinkindforschung ( <i>L. Unzner</i> )	668
Muntean, W. (Hg.): Gesundheitserziehung bei Kindern und Jugendlichen. Medizinische Grundlagen ( <i>E. Sticker</i> )	136
Nissen, G. (Hg.): Persönlichkeitsstörungen. Ursachen – Erkennung – Behandlung ( <i>W. Schweizer</i> )	229
Noterdaeme, M.; Freisleder, F. J.; Schnöbel, E. (Hg.): Tiefgreifende und spezifische Entwicklungsstörungen ( <i>M. Mickley</i> )	667
Petermann, F.; Döpfner, M.; Schmidt, M. H.: Aggressiv-dissoziale Störungen ( <i>G. Roloff</i> )	814
Petersen, D.; Thiel, E.: Tonarten, Spielarten, Eigenarten. Kreative Elemente in der Musiktherapie mit Kindern und Jugendlichen ( <i>C. Brückner</i> )	667
Petzold, H. (Hg.): Wille und Wollen. Psychologische Modelle und Konzepte ( <i>D. Gröschke</i> )	319
Poustka, F.; van Goor-Lambo, G. (Hg.): Fallbuch Kinder- und Jugendpsychiatrie. Erfassung und Bewertung belastender Lebensumstände nach Kapitel V (F) der ICD 10 ( <i>D. Gröschke</i> )	69
Pretis, M.: Frühförderung planen, durchführen, evaluieren ( <i>H. Bichler</i> )	512
Rich, D.: Lernspiele für den EQ. So fördern Sie die emotionale Intelligenz Ihres Kindes ( <i>A. Held</i> )	575
Sarimski, K.: Frühgeburt als Herausforderung. Psychologische Beratung als Bewältigungshilfe ( <i>M. Naggl</i> )	127
Sarimski, K.: Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung ( <i>D. Irblich</i> )	572
Schacht, I.: Baustelle des Selbst. Psychisches Wachstum und Kreativität in der analytischen Kinderpsychotherapie ( <i>B. Gussone</i> )	576
Steinhausen, H.-C.: Psychische Störungen bei Kindern und Jugendlichen. Lehrbuch der Kinder- und Jugendpsychiatrie, 4. neu bearb. Aufl. ( <i>E. Sticker</i> )	128
Sturzbecher, D. (Hg.): Spielbasierte Befragungstechniken. Interaktionsdiagnostische Verfahren für Begutachtung, Beratung und Forschung ( <i>D. Irblich</i> )	739
Szagon, G.: Wie Sprache entsteht. Spracherwerb bei Kindern mit beeinträchtigtem und normalem Hören ( <i>L. Unzner</i> )	738
Timmermann, F.: Psychoanalytische Indikationsgespräche mit Adoleszenten. Eine sozialwissenschaftliche Untersuchung ( <i>W. Bauers</i> )	578
von Gontard, A.: Einnässen im Kindesalter. Erscheinungsformen – Diagnostik – Therapie ( <i>H. Hollmann</i> )	509

von Tetzchner, S.; Martinsen, H.: Einführung in die Unterstützende Kommunikation ( <i>D. Gröschke</i> ) .....	68
Walter, M.: Jugendkriminalität. Eine systematische Darstellung, 2. Aufl. ( <i>G. Roloff</i> ) ....	815
Weinberger, S.: Kindern spielend helfen. Eine personenzentrierte Lern- und Praxisanleitung ( <i>D. Gröschke</i> ) .....	572
Weiß, H. (Hg.): Frühförderung mit Kindern und Familien in Armutslagen ( <i>E. Seus-Seberich</i> )	510
Wittmann, A. J.; Holling, H.: Hochbegabtenberatung in der Praxis. Ein Leitfaden für Psychologen, Lehrer und ehrenamtliche Berater ( <i>H. Mackenberg</i> ) .....	574

### Neuere Testverfahren

Cierpka, M.: FAUSTLOS – Ein Curriculum zur Prävention von aggressivem und gewaltbereitem Verhalten bei Kindern der Klassen 1 bis 3 ( <i>K. Waligora</i> ) .....	580
Grimm, H.; Doil, H.: Elternfragebogen für die Früherkennung von Risikokindern (ELFRA) ( <i>K. Waligora</i> ) .....	321
Melfsen, S.; Florin, I.; Warnke, A.: Sozialphobie und –angstinventar für Kinder (SPAIK) ( <i>K. Waligora</i> ) .....	817
Petermann, F.; Stein, J. A.: Entwicklungsdiagnostik mit dem ET 6-6 ( <i>K. Waligora</i> ) .....	71

Editorial / Editorial .....	1, 147, 417, 585
Autoren und Autorinnen / Authors .....	59, 126, 224, 331, 399, 507, 571, 665, 736, 811
Zeitschriftenübersicht / Current Articles .....	59, 400
Tagungskalender / Congress Dates .....	74, 141, 232, 324, 413, 518, 582, 673, 744, 819
Mitteilungen / Announcements .....	144, 328, 521, 745, 821

---

# ZEITSCHRIFTENÜBERSICHT

---

## **Journal of the American Academy of Child & Adolescent Psychiatry**

Carrion, V.G. et al.: Toward an Empirical Definition of Pediatric PTSD: The Phenomenology of PTSD Symptoms in Youth. 41 (2), 166-173, 2002.

Anschr. d. Verf.: Dr. Victor G. Carrion, Division of Child and Adolescent Psychiatry and Child Development, Stanford University, Stamford, CA 94305-5719; E-Mail: [vcarrion@stanford.edu](mailto:vcarrion@stanford.edu)

Connor, D.F. et al.: Psychopharmacology and Aggression. I: A Meta Analysis of Stimulant Effects on Overt/Covert Aggression-Related Behaviors in ADHD. 41 (3), 253-261, 2002.

Anschr. d. Verf.: Dr. Daniel F. Connor, Department of Psychiatry, 7<sup>th</sup> Floor, Room S7-850, University of Massachusetts Medical School, 55 Lake Avenue, North Worcester, MA 01655.

Geller, D.A. et al.: Attention-Deficit/Hyperactivity Disorder in Children and Adolescents With Obsessive-Compulsive Disorder: Fact or Artifact? 41 (1), 52-58, 2002.

Anschr. d. Verf.: Dr. Daniel A. Geller, Pediatric OCD Clinic, McLean Hospital, 115 Mill Street, Belmont, MA 02478; E-Mail: [geller@mclean.harvard.edu](mailto:geller@mclean.harvard.edu)



Gray, D. et al.: Utah Youth Suicide Study, Phase I: Government Agency Contact Before Death. 41 (4), 427-434, 2002.

Anschr. d. Verf.: Dr. Doug Gray, University of Utah Department of Psychiatry, Division of Child and Adolescent Psychiatry, ARUP Building, Suite 457, 546 South Chipeta Way, Salt lake City, UT 84108; E-Mail: Douglas.gray@hsc.utah.edu

Hofstra, M.B.; Verhulst, F.C.: Child and Adolescent Problems Predict DSM-IV Disorders in Adulthood: A 14-Year Follow-up of a Dutch Epidemiological Sample. 41 (2), 182-189, 2002.

Anschr. d. Verf.: Dr. Frank Verhulst, Department of Child and Adolescents Psychiatry, University hospital Rotterdam-Sophia/Erasmus University, Dr. Molewaterplein 60, 3015 GJ Rotterdam, The Netherlands; E-Mail: verhulst@psys.azr.nl

Kotler, L.A. et al: Longitudinal Relationships Between Childhood , Adolescent, and Adult Eating Disorders. 40 (12), 1434-1440, 2001.

Anschr. d. Verf.: Dr. Lisa A. Kotler, New York State Psychiatric Institute, Unit 74, 1051 Riverside Drive, New York, NY 10032; E-Mail: korler@child.cpmc.columbia.edu

Lipmann, E.L. et al.: Child Well-Being in Single-Mother Families. 41 (1), 75-82, 2002.

Anschr. d. Verf.: Dr. Ellen L. Lipmann, Canadian Center for Studies of Children at Risk, Hamilton Health Sciences Corporations, Chedoke Site, Patterson Bldg., P.O. Box 2000, Hamilton, Ontario, Canada L8N 3Z5.

Luoma, I. et al.: Longitudinal Study of Maternal Depressive Symptoms and Child Well-Being. 40 (12), 1367-1374, 2001.

Anschr. d. Verf.: Dr. Ilona Luoma, University of Tampere, Medical School, FIN 33014 University of Tampere, Finland; E-Mail: ilona.luoma@uta.fi

Mick, E. et al.: Case-Control Study of Attention-Deficit Hyperactivity Disorder and Maternal Smoking, Alcohol Use, and Drug Use During Pregnancy. 41 (4), 378-385, 2002.

Anschr. d. Verf.: Dr. Eric Mick, Massachusetts General Hospital-Pediatric Psychopharmacology Research, 15 Parkman Street, WACC 725, Boston, MA 02114.

Nomura, Y. et al.: Family Discord, Parental Dpression, and Psychopathology in Offspring: Ten-Year Follow-up. 41 (4), 402-409, 2002.

Anschr. d. Verf.: Dr. Myrna M. Weissman, College of Physicians and Surgeons, Columbia University, New York State Psychiatric Institute, 1051 Riverside Drive, Unit 24, New York, NY 10032; E-Mail: mmmw3@columbia.edu

Rieppi, R. et al.: Socioeconomic Status as a Moderator of ADHD Treatment Outcomes. 41 (3), 269-277, 2002.

Anschr. d. Verf.: Ricardo Rieppi, Department of Psychology, St. John's University, 8000 Utopia Parkway, Jamaica, NY 11439; E-Mail: rriep477@stjohns.edu

Ruchkin, V.V. et al.: Violence Exposure, Posttraumatic Stress, and Personality in Juvenile Delinquents. 41 (3), 322-329, 2002.

Anschr. d. Verf.: Dr. Vladislav V. Ruchkin, Yale Child Study Center, 230 South Frontage Road, New Haven, CT 06520-7900; E-Mail: vladislav.ruchkin@yale.edu

Rushton, J.L. et al.: Epidemiology of Depressive Symptoms in the National Longitudinal Study of Adolescent Health. 41 (2), 199-205, 2002.

Anschr. d. Verf.: Dr. Jerry L. Rushton, Department of Pediatrics, University of Michigan, 300 North Ingalls Building, Room 6D05, Ann Arbor, MI 48109-0456; E-Mail: jrushton@umich.edu

Solantaus-Simula, T. et al.: Children's Responses to Low Parental Mood. I: Balancing Between Active Empathy, Overinvolvement, Indifference, and Avoidance. 41 (3), 278-286, 2002.

Anschr. d. Verf.: Dr. Tytti Solantaus-Simula, Stakes, P.O. Box 220, Helsinki 00531, Finnland; E-Mail: tytti.solantaus@stakes.fi

Solantaus-Simula, T. et al.: Children's Responses to Low Parental Mood. II: Associations With Family Perceptions of Parental Styles and Child Distress.

41 (3), 287-295, 2002.

Anschr. d. Verf.: Dr. Tytti Solantaus-Simula, Stakes, P.O. Box 220, Helsinki 00531, Finnland; E-Mail: tytti.solantaus@stakes.fi

Strayhorn, Jr. J.M.: Self-Control: Theory and Research. 41 (1), 7-16, 2002.

Anschr. d. Verf.: Dr. Joseph M. Strayhorn, 11676 Perry Highway, Suite 1200, Wexford, PA 15090; E-Mail: joestrayhorn@juno.com

Strayhorn, Jr. J.M.: Self-Control: Toward Systematic Training Programs.

41 (1), 17-27, 2002.

Anschr. d. Verf.: Dr. Joseph M. Strayhorn, 11676 Perry Highway, Suite 1200, Wexford, PA 15090; E-Mail: joestrayhorn@juno.com

Wade, T.J. et al.: Emergence of Gender Differences in Depression During Adolescence: National Panel Results From Three Countries. 41 (2), 190-198, 2002.

Anschr. d. Verf.: Dr. Terrance J. Wade, IHPHSR, P.O. Box 670840, University of Cincinnati, Cincinnati, OH, 45267-0840; E-Mail: terrance.wade@uc.edu

Wilens, T.E. et al.: Psychiatric Comorbidity and Functioning in Clinically Referred Preschool Children and School-Age Youths With ADHD. 41 (3), 262-268, 2002.

Anschr. d. Verf.: Dr. Timothy E. Wilens, ACC 725, Massachusetts General Hospital, 15 Parkman Street, Boston, MA 02114; E-Mail: wilens@helix.mgh.harvard.edu

## **Analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie**

Hirsch, M.: „Gibt es die kleinen Lolitas denn?“ 33 (1), 61-73, 2002.

Anschr. d. Verf.: Mathias Hirsch, Simrockstr. 22, 40235 Düsseldorf.

## **Sonderpädagogik**

Walter, J.: Ritalin und Schulleistungen bei HKS: Befunde bei Langfrist- und Kombinationsbehandlungen. 31 (4), 191-210, 2001.

Anschr. d. Verf.: Prof. Dr. Jürgen Walter, Institut für Heilpädagogik, Universität Kiel, Olshausenstr. 75, 24107 Kiel; E-Mail: walter@ewf.uni-kiel.de

## Psychologie in Erziehung und Unterricht

Käppler, C. et al.: Ist Gewaltprävention an Schulen wirksam? – Eine erste Bilanz über das Präventionsprogramm „Konflikt-Kultur“. 49 (2), 141-150, 2002.

Anschr. d. Verf.: Dr. Christoph Käppler, Zentrum für Kinder- und Jugendpsychiatrie (ZKJP), Universität Zürich, Postfach 14 82, CH-8032 Zürich 8; E-Mail: kaeppler@kjpdzh.ch

Schneider, W. et al.: Profitieren Legastheniker und allgemein lese-rechtschreibschwache Kinder in unterschiedlichen Ausmaß von einem Rechtschreibtraining? 49 (1), 56-70, 2002.

Anschr. d. Verf.: Prof. Dr. Wolfgang Schneider, Institut für Psychologie, Universität Würzburg, Wittelsbacherplatz 1, 97074 Würzburg; E-Mail: psy4020@mail.uni-wuerzburg.de

Spangler, G. et al.: Psychobiologische Grundlagen der Organisation des Bindungsverhaltenssystems im Kleinkindalter. 49 (2), 102-120, 2002.

Anschr. d. Verf.: Prof. Dr. Gottfried Spangler, Fachbereich 06 Psychologie und Sportwissenschaft, Justus-Liebig-Universität Gießen, Otto-Behagel-Str. 10/F1, D-35494 Gießen; E-Mail: gottfried.spangler@psychol.uni-giessen.de

## Kinderanalyse

Branik, E.: Inszenierungen unter Einsatz des Körpers in der Psychotherapie von Jugendlichen. 10 (1), 40-61, 2002.

Anschr. d. Verf.: Dr. Emil Branik, Kinder- und Jugendpsychiatrisches Zentrum Sonnenhof, CH-9608 Ganterschwil/SG.

Bürgin, D. et al.: Verstehen und Deuten im Trauerprozeß eines 5¼-jährigen traumatisierten Knaben. 9 (4), 395-421, 2001.

Anschr. d. Verf.: Prof. Dr. Dieter Bürgen, Kinder- und Jugendpsychiatrische Universitätsklinik und Poliklinik, Schaffhauser Rheinweg 55, CH-4058 Basel.

Meng, H. et al.: Trianguläre Phänomene in der Behandlung Jugendlicher in milieutherapeutischen Setting. 10 (1), 23-39, 2002.

Anschr. d. Verf.: Dr. Heiner Meng, Kinder- und Jugendpsychiatrische Universitätsklinik und Poliklinik Basel, Schaffhauser Rheinweg 55, CH-4056 Basel.

Stork, J.: Die Deutungsarbeit und andere Aktivitäten – zur Aufrechterhaltung des psychoanalytischen Prozesses. 9 (4), 347-357, 2001.

Anschr. d. Verf.: Prof. Dr. Dr. Jochen Stork, Konradstr. 14, 80801 München.

## Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

Laucht, M. et al.: Motorische, kognitive und sozial-emotionale Entwicklung von 11jährigen mit frühkindlichen Risikobelastungen: späte Folgen. 30 (1), 5-19, 2002.

Anschr. d. Verf.: Dr. Manfred Laucht, Zentralinstitut für Seelische Gesundheit, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes und Jugendalters, Postfach 12 21 20, 68072 Mannheim; E-Mail: laucht@zi-mannheim.de

Woerner, W. et al.: Normierung und Evaluation der deutschen Elternversion der Strengths and Difficulties Questionnaire (SDQ): Ergebnisse einer repräsentativen Felderhebung. 30 (2), 105-112, 2002.

Anschr. der Verf.: Dr. Wolfgang Woerner, Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Georg-August-Universität Göttingen, von-Siebold-Str. 5, 37075 Göttingen; e-mail: wwoerne@gwdg.de

Wurst, E. et al.: Zur Lebensqualität chronisch kranker und psychisch auffällige Kinder. 30 (1), 21-28, 2002.

Anschr. d. Verf.: Ao. Univ. Professor Elisabeth Wurst, Univ. Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde, Währinger Gürtel 18-20, A-1090 Wien.

### **Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie**

Gerjets, P. et al.: Handlungskontrolldefizite und störungsspezifische Zielintentionen bei der Hyperkinetischen Störung I. 31 (2), 89-98, 2002.

Anschr. d. Verf.: Dr. Peter Gerjets, Fachrichtung Psychologie, Universität des Saarlandes, Postfach 15 11 50, D-66041 Saarbrücken; E-Mail: pgerjet@cops.uni-sb.de

Gerjets, P. et al.: Handlungskontrolldefizite und störungsspezifische Zielintentionen bei der Hyperkinetischen Störung II. 31 (2), 99-109, 2002.

Anschr. d. Verf.: Dr. Peter Gerjets, Fachrichtung Psychologie, Universität des Saarlandes, Postfach 15 11 50, D-66041 Saarbrücken; E-Mail: pgerjet@cops.uni-sb.de

Steil, R.; Straube, E.R.: Posttraumatische Belastungsstörung bei Kindern und Jugendlichen. 31 (1), 1-13, 2002.

Anschr. d. Verf.: Dr. Regina Steil, Institut für Psychologie der FSU Jena, Am Steiger 3, Haus 1, 07743 Jena; E-Mail: s6stre@rz.uni-jena.de

### **Kindheit und Entwicklung**

Adam, C. et al.: Der Verlauf von Aufmerksamkeitsdefizit/ Hyperaktivitätsstörungen (ADHS) im Jugend- und Erwachsenenalter. 11 (2), 73-81, 2002.

Anschr. d. Verf.: Dr. Christopher Adam, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters der Universität zu Köln, Robert-Koch-Str. 10, 50931 Köln.

Charvoz, L. et al.: Streß- und Risikoforschung. 11 (1), 14-20, 2002.

Anschr. d. Verf.: lic. phil. Linda Charvoz, Institut für Familienforschung und -beratung, Universität Fribourg, Avenue de la Gare 1, CH-1700 Fribourg.

Görtz, A. et al.: Ist das Selbsturteil Jugendlicher bei der Diagnostik von Aufmerksamkeitsdefizit/ Hyperaktivitätsstörungen hilfreich? 11 (2), 82-89, 2002.

Anschr. d. Verf.: Dipl.-Psych. Anja Görtz, Institut Köln der Christoph-Dornier-Stiftung für klinische Psychologie, Lindener Allee 42, 50931 Köln.

Klein-Heßling, J.; Lohaus, A.: Zur situationalen Angemessenheit der Bewältigung von Alltagsbelastungen im Kindes- und Jugendalter. 11 (1), 29-37, 2002.

Anshr. d. Verf.: Dr. Johannes Klein-Heßling, Humboldt-Universität zu Berlin, Lehrstuhl für Pädagogische Psychologie, Sitz: Geschwister-Scholl-Str. 7, Unter den Linden 6, 10099 Berlin.

Rademacher, C. et al.: SELBST – Ein Therapieprogramm zur Behandlung von Jugendlichen mit Selbstwert-, Aktivitäts- und Affekt-, Leistungs- und Beziehungsstörungen. 11 (2), 107-118, 2002.

Anshr. d. Verf.: Dipl.-Psych. Christiana Rademacher, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters der Universität zu Köln, Robert-Koch-Str. 10, 50931 Köln.

Wolff Metternich, Tanja et al.: PEP – Ein Präventionsprogramm für drei- bis sechsjährige Kinder mit expansivem Problemverhalten. 11 (2), 98-106, 2002.

Anshr. d. Verf.: Dipl.-Psych. Tanja Wolff Metternich, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters der Universität zu Köln, Robert-Koch-Str. 10, 50931 Köln.

---

# BUCHBESPRECHUNGEN

---

---

**Buddeberg-Fischer, B. (1999): Früherkennung und Prävention von Eßstörungen. Eßverhalten und Körpererleben bei Jugendlichen.** Stuttgart: Schattauer; 216 Seiten, € 30,95.

---

Das vorliegende Buch basiert auf einer epidemiologischen Studie, deren Ziele es waren, an einer möglichst großen Stichprobe die Häufigkeit von subklinischen Formen von Eßstörungen und deren Beziehung zu anderen physischen und psychischen Symptomen zu untersuchen. An die epidemiologische Studie, die sich auf 1944 Schüler bezieht, schloß sich eine Interventionsstudie an, die eine noch bis über das Projektende hinausgehende Wirkung hatte. In den meisten teilnehmenden Schulen wurde für die Schwierigkeiten der Adoleszenten sensibilisiert. Es wurde außerdem versucht, für eßgestörte Jugendliche, die sich an den einzelnen Schulen fanden, geeignete Therapieplätze zu finden.

Wie die Studie von Barbara Buddeberg-Fischer zeigt, fanden sich in der untersuchten Adoleszentenpopulation von rd. 1000 weiblichen und über 800 männlichen Jugendlichen, die in der Schweiz erhoben wurde, 24% weibliche Jugendliche und 7% männliche Jugendliche, die ein mittel- bis hochgradig gestörtes Eßverhalten zeigten (Altersstufe 14 bis 19 Jahre). Verzernte Körperwahrnehmung, negatives Körperbild und übermäßige Beschäftigung mit Fragen des Essens und des Körpergewichts sind Ausdruck für Schwierigkeiten der Jugendlichen, die Anforderung des Reifungsprozesses zu bewältigen. Die in der Studie vorgenommene Kategorisierung des Essverhaltens in drei Abstufungen (unauffälliges, mittelgradig gestörtes und hochauffälliges Eßverhalten) ist sehr gut geeignet, um Vorformen von Eßstörungen zu definieren. Insofern ist der von Buddeberg-Fischer berichtete Prozentsatz von rd. einem Fünftel der weiblichen Jugendlichen mit mittel- bis hochgradig gestörtem Eßverhalten als besorgniserregend anzusehen. Das Ergebnis, daß dreimal mehr weibliche als männliche Jugendliche Störungen des Eßverhaltens zeigen, entspricht auch anderen Befunden.

Das von der Autorin in der Schule durchgeführte Präventionsprogramm zeigt die Möglichkeiten und Grenzen primärer Prävention in der Schule auf. Es wird deutlich, daß präventive Interventionen zielgruppenspezifisch sein sollten und vor allem wiederholt über einen längeren Zeitraum stattfinden sollten. Unter dem Gesichtspunkt der frühen Ansprechbarkeit sowie der Kontinuität bietet sich die Schule als günstiges Forum für Gesundheitsförderung an.

Das vorliegende Buch, das mit dem Christina Barz-Forschungspreis 1998 ausgezeichnet wurde, ist kompakt und stark wissenschaftsorientiert geschrieben, bietet jedoch auch für den Anwendungsbereich Schule zahlreiche interessante und wichtige Perspektiven. So wird etwa die schulinterne interdisziplinäre Zusammenarbeit in bezug auf die Gesundheitsförderung herausgearbeitet und Gesundheitsförderung als Bildungsauftrag der Schule hervorgehoben. Auch der Einbezug der Eltern wird verstärkt gefordert. Die Arbeit von Frau Buddeberg-Fischer bietet aber nicht nur in bezug auf gestörtes Eßverhalten, sondern auch generell in bezug auf psychisch auffällige Symptome und Somatisierungstendenzen interessantes statistisches Material, das deutlich zeigt, wie hoch der Beschwerdedruck von Jugendlichen einer repräsentativ ausgewählten Schulpopulation ist.

Inge Seiffge-Krenke, Mainz

---

Lutz, R.; Stickelmann, B. (Hg.) (1999): **Weglaufen und ohne Obdach. Kinder und Jugendliche in besonderen Lebenslagen**. Weinheim: Juventa; 304 Seiten, € 20,50.

---

Das Buch widmet sich einem äußerst wichtigen, bisher aber stark vernachlässigten Aspekt, nämlich den sogenannten „Straßenkindern“, für die in unserer Überflußgesellschaft wenig getan wird. Die Autoren haben kompetente Mitarbeiter gefunden, die so unterschiedliche Aspekte behandeln wie das Integrationsdilemma, Jugendhilfe, Rechtsprobleme von Straßenkindern, Qualitätssicherung von Projekten zur Arbeit mit Straßenkindern, spezifische Beratungs- und Übernachtungsangebote in verschiedenen Städten wie etwa Dresden, Stuttgart und München und schließlich eine ausgeblendete, bisher weitgehend vernachlässigte Subgruppe, nämlich Mädchen unter den Straßenkindern. Die Gründe, diese Angebote zu nutzen, sind äußerst unterschiedlich, dies wird insbesondere bei der Zielgruppe der Mädchen sehr deutlich. Offensichtlich handelt es sich um Mädchen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr in ihrer Herkunftsfamilie bleiben wollen oder können. Diese Mädchen können sich oft auch noch nicht auf Prozesse einlassen bezüglich eines Sorgerechtsverfahrens und pendeln zwischen Mädchenkrisenhaus, Übernachtung bei Freunden und Freundinnen und diesen angebotenen Interventionen hin und her. Darüber hinaus gibt es Subgruppen von Mädchen, die schon seit längerer Zeit in der Szene auf der Straße leben. Ihr Lebensalltag bedeutet häufig mangelnde finanzielle Absicherung, unzureichende Versorgung in bezug auf Grundbedürfnisse und auch insbesondere medizinische Versorgung. Ihr Alltag besteht in der Regel aus Schnorren, Drogengebrauch, Beschaffungskriminalität und/oder Prostitution. Diese Mädchen suchen einen Platz zum Leben, ein Zuhause. Die Themen, mit denen sich diese Mädchen über einen längeren Zeitraum beschäftigen, sind die der Wohnungssuche und Sicherung ihres Lebensunterhalts. Aus anderen Beiträgen geht hervor, daß in der Gesamtgruppe von Jugendlichen ein auffallend hoher Anteil aus wohlhabenden Elternhäusern kommt, daß bei den Minderjährigen der Mädchenanteil durch die Jahre hindurch bei fast zwei Dritteln liegt und daß der Ausländeranteil gegen Null geht. Andere Autoren in diesem Buch beschreiben die jungen Menschen, die solche Anlaufstellen wie den „Schlupfwinkel“ etwa in Stuttgart frequentieren, anhand folgender Typen: Abenteuerer/-innen, Ausreißer/-innen, Trebegänger/-innen, Aussteiger/-innen, Verweigerer/-innen, woraus schon deutlich wird, daß sehr unterschiedliche Motivgründe für die Situation ohne Obdach verantwortlich sind.

Die Beiträge machen in erschreckender Weise deutlich, daß wir zwar angeregt über Straßenkinder in Lateinamerika diskutieren, daß wir jedoch die Erfahrung, die Kinder auf der Straße in unserem Land machen, bisher weitgehend vernachlässigt haben. Gerade an den dargestellten Praxisansätzen in diesem Buch wird eine ganze Bandbreite möglicher sozialpädagogischer Handlungen in Auseinandersetzung mit Jugendlichen in besonderen Lebenslagen aufgezeigt.

Aus diesen exemplarischen Darstellungen lassen sich Arbeitsformen für die eigene Praxis entwickeln. Das Agieren und Reagieren der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Unregelmäßigkeiten und Besonderheiten dieser Situation, die jeweiligen regionalen Bedingungen und Handlungsspielräume, die die jeweiligen Träger zulassen, sind zu berücksichtigen und schaffen ein unglaublich komplexes Praxisfeld. Auch die kritische Auseinandersetzung mit unseren Institutionen, insbesondere die Auslegung des In-Obhut-Nehmens, ist äußerst lesenswert und stimmt nachdenklich. Ich wünsche diesem faszinierenden und engagiert geschriebenen Buch viele Leser.

Inge Seiffge-Krenke, Mainz

---

Barthelmes, J.; Sander, E. (2001): **Erst die Freunde, dann die Medien. Medien als Begleiter in Pubertät und Adoleszenz.** Leverkusen: DJI; 321 Seiten, € 20,-.

---

In der Zeit von 1992 bis 1998 wurde am Deutschen Jugendinstitut eine Längsschnittuntersuchung durchgeführt, bei der 22 Jugendliche (von 13 bis 20 Jahren) und ihre Eltern zu ihrem Umgang und ihren Erfahrungen mit Medien befragt wurden, wobei das Fernsehen als häufigst benutztes Medium im Mittelpunkt des Interesses stand. Dabei sollte erforscht werden, welche Bedeutung die Jugendlichen den Medien zusprechen, wie sich dies im Laufe der Entwicklung verändert, wie beeinflusst die Mediennutzung der Eltern ihre Kinder, welchen Nutzen ziehen die Jugendlichen aus dem Gebrauch der Medien, ob die Medien den Jugendlichen bei der Alltagsbewältigung helfen können und ob Medien in die Konzepte der Lebensführung integriert werden?

Die sozialstrukturellen Merkmale der 90er Jahre bestehen darin, daß sich die Jugendzeit insgesamt verlängert hat, die Erziehungshaltung der Eltern liberaler geworden ist, die Bedeutung der Peergruppen zugenommen hat. Die Jugendlichen werden später ökonomisch selbständig, haben aber früher einen eigenen Geschmack. Die Verfügbarkeit von Medien hat zugenommen: Die Jugendlichen wachsen damit wie selbstverständlich auf. Die Medien bieten Möglichkeiten zur Selbstreflexion. Die Jugendlichen suchen in den Medien nach ihnen wichtigen Themen, eins davon ist die Ablösung von den Eltern. Auch die Eltern erleben in der Adoleszenzzeit der Jugendlichen eine starke Konfrontation mit sich selbst. Im Laufe der Jahre kommt es zu einer Veränderung des Verhältnisses untereinander.

Die Jugendlichen arbeiten an ihrem Selbstbild und müssen es mit den sozialen Erwartungen der Umwelt ausbalancieren. Dabei wird hier das Selbst als ein System von Teilselbsts verstanden. Zu fragen ist, inwieweit die Medien im Alltag der Jugendlichen Sinn stiften, welche Ressourcen sie dafür haben und welche Themen sie in den Medien suchen. Dabei sind die Interessen geschlechtsspezifisch. Medienerfahrungen sind Kulturerfahrungen, die Medieninhalte arbeiten vor allem mit Mythen und Symbolen. Die Mythen enthalten ein gemeinsames Erzählmuster: Es ist die Reise des Helden, der Heldin, die über 12 Stationen geht, vom Beginn des Abenteuers bis hin zur Rückkehr in das gewohnte Leben mit einem Schatz oder ähnlichem. Beim Ansehen von Filmen schaffen sich die Jugendlichen ihre persönlichen Mythen. Ihre Erfahrungen werden dann in Gleichaltrigengruppen überprüft. Der Umgang mit Medien wird als eine Strategie der Alltagsbewältigung gesehen.

In den Interviews sollten die Jugendlichen u. a. Lieblingsfilme nennen und nacherzählen. Die Interviews wurden qualitativ ausgewertet. Es wird dargestellt, wie sich die Befragten als junge Erwachsene rückblickend sehen. Sie erleben die Volljährigkeit als einschneidendes Erlebnis. Sie empfinden sich als zunehmend selbständig. Die Jugendzeit sehen sie als Phase, in der sie viele oder intensive Freundschaften haben. Die Eltern meinen rückblickend, daß sie sich zu viele Sorgen gemacht haben und erlebten, daß sie sich selbst ebenfalls weiterentwickeln mußten. Medien werden im Rückblick als nebensächlich erlebt. Der Stellenwert der Medien nimmt im Verlauf der Jugendzeit ab. Das Hören von Musik ist die wichtigste Medientätigkeit, Lesen nimmt ab, der Umgang mit Computern zu, ebenso Tätigkeiten außer Haus. Musik macht ihnen eine gute Stimmung, es gibt einen inneren Dialog mit auserwählten Musikstars. Die Bewunderung von Stars nimmt mit 15/16 Jahren ab, jetzt steht die Musik selbst im Vordergrund. Die aktuellen Hits sind beliebt, es wird aber ein Grundstil ausgewählt, zum Teil auch, um sich von anderen abzugrenzen. Wichtig ist dabei auch die Einstellung der Peergruppe. Bestimmte Musikstücke erinnern auch an erlebte Stimmungen und Situationen und sind so „ein Anker im Meer der Biographie“.

Im Fernsehen sind Spielfilme besonders beliebt. Mit 15/16 Jahren nimmt das Fernsehen insgesamt ab, Jugendliche stehen dem Programmangebot kritisch gegenüber. Jugendsendungen sind nicht besonders beliebt. Mädchen sehen vor allem dann fern, wenn sie allein zu Hause sind und



Langeweile haben. Jungen geben das gemeinsame Fernsehen mit der Familie im Alter von 15/16 auf. Bei jungen Erwachsenen dient Fernsehen der Entspannung. Fernsehen ist eher ein Medium der Kindheit. Gelesen werden vor allem Zeitschriften. Computer werden im Laufe der Zeit vermehrt beruflich genutzt. Wie der Titel schon verdeutlicht, steht aber das Zusammensein mit Freunden im Mittelpunkt des Interesses.

Die Eltern sehen die Medien als einen Bereich der Bildung positiv. Verbote werden vermieden, außer eventuell bei nachlassenden Schulleistungen. Sie möchten allerdings nicht, daß ihre Kinder eine falsche Vorstellung von der Welt bekommen oder zu viele Gewaltdarstellungen sehen.

Die Jugendlichen suchen ihre Themen in den Medien. Dies korrespondiert mit den allgemeinen Entwicklungsidentität (z.B. Geschlechtsrollen) und den individuellen Themen. Zu den Grundthemen gehören auch die Suche nach Geborgenheit, die Suche nach dem abwesenden Vater, die Beziehung zwischen Männer und Frauen, Überschreitung von Grenzen, die Suche nach dem eigenen Weg. Diese werden anhand von Fall- und Filmbeispielen erläutert.

Im Laufe der Entwicklung bleiben Spielfilme und Komödien Spitzenreiter, Erotik- und Heimatfilme liegen weit hinten. Dabei weicht die Schwärmerei für bestimmte Stars allmählich der Neugierde auf echte Menschen. Die Eltern bleiben interessanterweise weiterhin Vorbilder. Es gibt eine Phase der Abgrenzung, die zu einer Annäherung auf einer neuen Ebene führt. Dadurch, daß die Jugendlichen zunehmend eigene Mediengeräte besitzen, gibt es immer weniger Konflikte innerhalb der Familie. Reden über Medieninhalte innerhalb der Familie kann diskursiv (es wird einander mitgeteilt, was man an bestimmten Filmen etc. schätzt), assoziativ (Medienerlebnisse werden in bezug auf Lebensthemen ausgetauscht) oder normativ sein (die Eltern vermitteln ihre Einstellung über die Medien). Letzteres nimmt im Lauf der Zeit ab, insgesamt wird überhaupt weniger über Medien geredet. Es gibt ein familienspezifisches kulturelles Erbe, das zwar in der mittleren Jugendzeit in Frage gestellt wird, aber spätestens wenn eigene Partnerschaften bestehen wieder aktiviert wird.

Wichtiger als die Medien sind gute Freunde, es bildet sich ein Netzwerk von Beziehungen mit einer Kerngruppe, deren Bedeutung zurückgeht, wenn Partner gefunden werden. Mit Freunden werden Medien auch gemeinsam genutzt (Musikhören, Kino). Sich im Medienbereich auszukennen ist vor allem für die 13/14jährigen wichtig. Gelegentlich kommt es zum Gruppenzwang, was die Geräteausstattung angeht.

Die Autoren ziehen das Fazit, daß die von ihnen befragten Jugendlichen keine Medienpädagogik benötigen, da sie sich mit ihren Eltern selbst mit dem Medium auseinandersetzen. Die Jugendlichen konnten anders als die Eltern befürchtet hatten, Medien und Realität unterscheiden. Pädagogen müssen dafür sorgen, daß Jugendliche gleichermaßen Real- und Medienerfahrungen machen können. Der Austausch über Medien beinhaltet Botschaften über einen selbst.

Das Buch ist sehr gut gegliedert. Besonders fallen die hervorragenden Zusammenfassungen auf. Allerdings sind viele Passagen redundant und verringern so die Lesbarkeit. Gerade zu Beginn werden, anders als bei den Fallbeispielen, Filme als Belege angeführt, ohne daß deren Inhalt als bekannt vorausgesetzt werden kann. Vielleicht ließen sich bei einer Neuauflage kurze Inhaltsangaben in den Anhang stellen. Die Bilder, die die Studie auflockern sollen, sind oft ohne ersichtlichen Textzusammenhang eingefügt.

Insgesamt ist es die Crux einer Langzeitstudie gerade im Medienbereich, daß die Daten schnell überholt sind. Die Darstellung der 90er Jahre und auch das Fazit, daß alles halb so schlimm ist, was über den negativen Einfluß der Medien berichtet wird, sind sicherlich zutreffend. Inwieweit aber das „Erst die Freunde, dann die Medien“ im Computerzeitalter mit Netzwerkspielen und Internet zutrifft, bei dem Kontakte von zu Hause aus in Chat-Rooms geknüpft werden können, sei dahingestellt.

Charlotte v. Bülow-Faerber, Ilsede

---

Gauda, G. (2001): **Theorie und Praxis des therapeutischen Puppenspiels. Lebendige Psychologie** C.G. Jungs. Dortmund: modernes lernen; 272 Seiten, € 24,60.

---

Gudrun Gauda, in freier Praxis als Kinder- Paar- und Familientherapeutin tätig, stellt in ihrem Buch die Möglichkeiten des therapeutischen Puppenspiels vor. Diese von Käthy Wütrich entwickelte therapeutische Arbeitsform bietet Kindern ab etwa drei Jahren, aber auch Jugendlichen und Erwachsenen, die Möglichkeit, die eigene Geschichte im Schutz eines Mediums zu erzählen, darzustellen, aber auch zu bearbeiten und zu verändern.

Ein bedeutsamer Schritt dabei ist das Erschaffen einer eigenen Figur, die natürlich wichtige diagnostische Hinweise enthält. Etwas aus dem Inneren nach außen bringen zu können, hat bereits oft eine heilende Wirkung. Mit dieser und anderen Puppen wird Belastendes in Szene gesetzt, aber auch Neues probierend versucht. Die Therapeutin bietet dabei einen schützenden und/oder anregenden Rahmen, spielt nach Regieanweisungen des Kindes mit und erfährt durch das Hineinschlüpfen in die zugewiesene Rolle ein tieferes Verstehen der Beziehungsdynamik.

Die theoretische Basis dieses Therapieansatzes ist die analytische Psychotherapie von C.G. Jung. Einander gegenüber gestellt werden vier sogenannte Entwicklungsarchetypen den komplementären Begegnungsarchetypen: Das Kind empfindet die zentrale Bezugsperson zunächst nicht als von sich selbst getrennt („uruborische Mutter“), dann zunehmend als Gegenüber, welches zuerst der Orientierung dient („große Mutter“). In einem nächsten Entwicklungsschritt widerstrebt das Kind der nun zunehmend als „Stiefmutter/Stiefvater“ empfundenen elterlichen Autorität. Diese Autonomie-Entwicklung wird fortgesetzt, indem das Kind sich nun als Held/Heldin erlebt, der/die alle möglichen Abenteuer bestehen muß. In Gestalt von Hexe und/oder Alte Weise bzw. Teufel/alter Weiser unterstützen oder hemmen die zentralen Bezugspersonen diesen Prozeß. Diese Entwicklungsabfolge wiederholt sich im Lauf des Lebens mehrfach, typischerweise an Schwellensituationen, und dient der Individuation bzw. Selbstwerdung eines Menschen. Sie vollzieht sich sowohl in der Außenwelt, also in der Auseinandersetzung mit der Umwelt und zentralen Bezugspersonen als auch in der Innenwelt, in der Konfrontation mit Schattenaspekten und anderen noch unintegrierten Persönlichkeitsanteilen. Im therapeutischen Puppenspiel geht es darum, blockierte Selbstwertungsprozesse in Fluß zu bringen und eine Balance zwischen den Anforderungen der inneren und der äußeren Welt zu fördern.

Grundeinheit eines Spielaufbaus sind jeweils drei Gegenstände und drei Puppen, die das Kind aussucht oder noch herstellen muß, die Konstellationen aus der Innenwelt (*subjektstufige* Deutung) oder der Außenwelt (*objektstufige* Deutung) des Kindes widerspiegeln und die dann den Spielverlauf prägen. Das Puppen- und Spiel-Inventar ist orientiert an archetypischen Figuren, z.B. König/Königin als Elternrepräsentanten sowie Märchensymbolen, und enthält neben Räuber und Krokodil auch eine große Anzahl moderner Schattenfiguren wie Punker, Roboter, Dracula, Außerirdische oder „Pokemons“, an denen sicher keine Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin vorbeikommt.

Die Autorin betont die Notwendigkeit, sich flexibel den Möglichkeiten und Bedürfnissen des jeweiligen Kindes anzupassen und schlägt darum eine Reihe von Variationen vor, mit deren Hilfe das Kind die eigene Geschichte zum Ausdruck bringen kann: schreiben, imaginieren, spielen, malen. Als Deutungshilfen bietet sie den reichen Erfahrungsschatz der Märchen sowie eine Fülle von Anregungen nach Jungsem Symbolverständnis an.

Das Buch kann mit der theoretischen Fundierung, den systematischen methodischen Hinweisen bis hin zur praktischen Anleitung bei der Puppenherstellung inklusive Materialangaben gut als Therapieleitfaden genutzt werden. Zahlreiche Abbildungen und Fallbeispiele, darunter auch

schwierige oder abgebrochene Therapieverläufe, machen die therapeutische Arbeit Gaudas anschaulich und regen die Kreativität der Leserinnen und Leser an.

Barbara Gussone, Münster

---

Frank, R.; Mangold, B. (Hg.) (2001): **Psychosomatische Grundversorgung bei Kindern und Jugendlichen. Kooperationsmodelle zwischen Pädiatrie und Kinder- und Jugendpsychiatrie.** Stuttgart: Kohlhammer; 253 Seiten, € 35,-.

---

Eine enge Kooperation zwischen der Pädiatrie und Kinder- und Jugendpsychiatrie eröffnet für alle Beteiligten, darüber hinaus für Patienten und deren Familien, neue Möglichkeiten und großen Nutzen. Der klinische Alltag lehrt, daß eine derartige Zusammenarbeit mit vielen Schwierigkeiten verbunden ist und sich häufig nur unbefriedigend realisieren läßt. Ein wichtiger Schritt dahin ist der gegenseitige Austausch.

Das Buch handelt folglich von Dialogen. Auf der Grundlage von Diskussionsbeiträgen der Arbeitsgruppe „Kinder- und Jugendpsychiater an Kinderkliniken“ thematisieren Autoren verschiedener Fachrichtungen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz die Problematik und beschäftigen sich mit der Frage, in welchem Ausmaß kinderpsychiatrische Aspekte innerhalb von pädiatrischen Einrichtungen berücksichtigt werden.

Das Buch gliedert sich in vier Teile, denen jeweils eine Einführung vorangestellt ist. Der erste Teil bietet eine Übersicht über die Versorgungssituation von psychisch kranken Kindern. Dem Begriff Ganzheitlichkeit in der Pädiatrie widmet sich ein Beitrag. Dargestellt werden weiterhin kinder- und jugendpsychiatrische Aufgabenbereiche in der Pädiatrie in Form einer Definition von Versorgungsebenen. Ergebnisse verschiedener Studien geben Einblicke in die Diagnostik und Behandlung von Verhaltensproblemen. Ergebnisse einer Umfrage schließen die Sicht von niedergelassenen Kinderärzten und Kinder- und Jugendpsychiatern mit ein. Somatoforme Störungen werden schließlich als besondere Herausforderung im Grenzbereich beider Disziplinen vorgestellt.

Der zweite Teil befaßt sich mit unterschiedlichen Formen von kinderpsychiatrischer Konsiliar- und Liaisonstätigkeit. Dabei werden neben Grundlagen die Möglichkeiten und Schwierigkeiten einer interdisziplinären Kooperation dargestellt. Berichte und Umfrageergebnisse illustrieren die vielfältigen Erfahrungen kinder- und jugendpsychiatrischer Konsiliartätigkeit aus verschiedenen Blickwinkeln.

Der dritte Teil stellt unterschiedliche Modelle psychosomatischer Stationen vor. Die Konzepte der psychiatrisch-pädagogischen Durchgangsstation in der Region Winterthur (Schweiz) und der Kinderpsychosomatik am Kinderspital in Salzburg (Österreich) veranschaulichen Möglichkeiten der Umsetzung.

Der vierte Teil befaßt sich mit Fragen der Fort- und Weiterbildung und der Qualitätssicherung. Das Curriculum „Psychosomatische Grundversorgung in der Pädiatrie“ wird vorgestellt. Dem „Care Service Science Konzept“ ist ein Beitrag zur Verbindung von Versorgung, Management und Forschung in der Pädiatrie gewidmet. Eine kritische Reflexion zum Thema Qualitätsentwicklung vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen schließt das Kapitel ab.

Das Buch ist anschaulich und praxisnah geschrieben, gut gegliedert und bietet einen umfangreichen Literaturnachweis. Die Texte leben von den vielfältigen Überlegungen, Gedanken und Erfahrungen der Autoren aus drei Ländern. Die wünschenswerte und notwendige Kooperation zwi-

schen unterschiedlichen Vertretern naturwissenschaftlich orientierter und psychosozial und psychotherapeutisch ausgerichteter Medizin zeigt sich hier beispielhaft. Dem Buch ist eine weite Verbreitung in den betreffenden Bereichen zu wünschen. Die Vielzahl der Anknüpfungspunkte sollte jeden ermutigen, auf diesen Wegen im klinischen Alltag fortzufahren.

Joachim Wilken, Münster

**Die folgenden Neuerscheinungen können zur Besprechung bei der Redaktion angefordert werden:**

- Bovensiepen, G.; Hopf, H.; Molitor, G. (Hg.) (2002): Unruhige und unaufmerksame Kinder. Psychoanalyse des hyperkinetischen Syndroms. Frankfurt a.M.: Brandes & Apsel; 352 Seiten, € 32,–.
- Braun, G.; Dietzler-Isenberg, E.; Püttmann, U.; Schmiegel, K.; Würbel, A. (2002): Kinder lösen Konflikte selbst. Mediation in der Grundschule, 3., überarb. u. erw. Aufl. Bergisch Gladbach: Thomas-Morus-Akademie Bensberg; 160 Seiten, € 13,–.
- Frank, R. (Hg.) (2002): Ethische Fragen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Pharmakotherapie, Psychotherapie. Stuttgart: Kohlhammer; 120 Seiten, € 32,–.
- Hofer, M.; Wild, E.; Noack, P. (2002): Lehrbuch Familienbeziehungen. Eltern und Kinder in der Entwicklung; 2., vollst. überarb. u. erw. Aufl. Göttingen: Hogrefe; 495 Seiten, € 39,95.
- Hurry, A. (Hg.) (2002): Psychoanalyse und Entwicklungsförderung von Kindern. Frankfurt a.M.: Brandes & Apsel; 272 Seiten, € 29,–.
- Knoop, M.-L.; Ott, G. (Hg.) (2002): Total durchgeknallt. Hilfen für Kinder und Jugendliche in psychischen Krisen. Bonn: Psychiatrie-Verlag; 260 Seiten, € 13,90.
- Mietzel, G. (2002): Wege in die Entwicklungspsychologie. Kindheit und Jugend; 4., vollst. überarb. Aufl. Weinheim: Beltz; 454 Seiten, € 29,90.
- Nissen, G. (2002): Seelische Störungen bei Kindern und Jugendlichen. Alters- und entwicklungsabhängige Symptomatik und ihre Behandlung. Stuttgart: Klett-Cotta; 447 Seiten, € 40,–.
- Salgo, L. et al. (Hg.) (2002): Verfahrenspflegschaft für Kinder und Jugendliche. Ein Handbuch für die Praxis. Köln: Bundesanzeiger Verlag; 344 Seiten, € 38,–.
- Siegel, J. (2002): Zwischen Zoff und Zärtlichkeit. Wie die Beziehung der Eltern die Kinder prägt. Düsseldorf: Walter; 255 Seiten, € 19,90.
- Steinhausen, H.-Ch. (2002): Psychische Störungen bei Kindern und Jugendlichen. Lehrbuch der Kinder- und Jugendpsychiatrie; 5., neu bearb. Aufl. München: Urban & Fischer; 452 Seiten, € 89,95.
- Wender, P.H. (2002): Aufmerksamkeits- und Aktivitätsstörungen bei Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen. Ein Ratgeber für Betroffene und Helfer. Stuttgart: Kohlhammer; 224 Seiten, € 24,95.